Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Unser fünfjähriges Vreneli hatte den Stall von Bethlehem gezeichnet, mit dem Christkind, dem hl. Josef, den drei Weisen aus dem Morgenland, dem Esel und der Kuh. Als ich es darauf aufmerksam machte, dass es ja die Muttergottes vergessen hätte, meinte es: «Nei, nei, die hani nöd vergässe, die isch jetzt grad go poschte.» J. W.

+

Der 4½jährige Michael fiel beim Spielen mit seinen Kameraden und kam mit einer stark blutenden Wunde am Hinterkopf nach Hause. Während die Mutter die Wunde reinigte und den Arzt benachrichtigte, fragte der Kleine: «Was ha-n-ich dänn?» Die Mutter erklärt ihm, dass er ein Loch im Kopf habe und dass der Herr Doktor kommen müsse. Da fing Michael an, den Kopf hin und her zu drehen und sagte: «Weisst, ich möcht halt gern is Loch ine luege!» Dann schauerte er plötzlich zusammen, und auf die Frage der Mutter, ob er friere, meinte er: «Es blast mir halt öppis is Loch ine!» Dr. L. P. in Z.

—

Werner war drei Jahre alt. Wenn wir spazierten, zwirbelte er gerne allein in der Welt herum und wollte sich einfach nicht führen lassen. So war es auch an einem Sonntag. Plötzlich raste ein Wolfshund daher, vor denen Werner ohnehin grosse Furcht hatte. Er flüchtete sich an meine Vaterhand, der Hund sauste knurrend vorüber und stiess Werner noch mit seiner Schnauze an. Als Werner sich von seinem Schrecken erholt hatte, stiess er voll Wut hervor: «Wenn ich dann auch einmal ein grosser Hund bin, beisse ich dem dann den Schwanz ab.» B. S. in S.

+

Mein Göttikind, das 5jährige Annemarieli, erzählte mir am Weihnachtsabend, dass sie wenige Tage zuvor im Kindergarten an einem Krippenspiel als Engelein mitwirken durfte. Auf meine (dumme) Frage, ob sie auch das Jahr hindurch stets so brav sei wie ein Engelein, antwortete sie nach kurzem Nachdenken: «S'Wätter isch au nöd immer schön.» Und nach einer Weile fügte sie noch bei: «Es wär au gar nöd guet, wänn d'Sunnä immer würd schiine; dänn chönnt i ja niä go schifahre...» W. K. in Z.